

Kompendium zu haben ist, auch eine österreichische finden möchte. Ferner, daß der sonderbare liturgische Ausdruck „versis renibus“ durch einen anderen z. B. „versis humeris“ oder „verso tergo“ ersetzt werden möge. Druckfehler: S. 51 dominibus statt domibus. Sonst ist Ausstattung und Druck sehr gefällig. Linz. F.

17) **Katholische Kirchengeschichte** für Gymnasien, Lehrerbildungsanstalten, Oberrealschulen und Realschulen. Von Dr. Jakob Hoffmann. Vierte und fünfte Auflage. München. 1911. R. Oldenbourg. (VIII u. 148 S.) M. 1.10 = K 1.32.

An dieser Kirchengeschichte möchte ich die oft so prägnante, aber doch alles Wesentliche berührende Durchführung einzelner Partien rühmen. Ebenso die herrliche Verwertung von Schrift- und Väterstellen in der Darstellung des christlichen Altertums.

Unangenehm ist bei der Durchsicht des Buches aufgefallen die gar so kurze Fassung der Geschichte der Kreuzzüge. Den Ereignissen des I. Kreuzzuges sind gewidmet zehn Zeilen, die übrigen Kreuzzüge sind abgetan mit den Worten: „Noch sechs weitere Kreuzzüge fanden statt; der letzte war 1270 unter Ludwig IX. von Frankreich.“ Außer einer ganz kurzen Notiz bei der Besprechung der Ereignisse unter Friedrich Barbarossa (S. 66) ist das alles über die Geschichte dieses Kampfes des Abendlandes mit den Türken.

Der Stil des Buches läßt manchmal etwas zu wünschen übrig. Wenn man z. B. S. 14 liest: „... so (nämlich Apothryphen) nannte man die Bücher, die den Anspruch erhoben, von den Aposteln herzustammen, ohne daß dieses zutraf...“ oder S. 46: Der heilige Athanasius scheint das Abendland während seiner Verbannung daselbst mit dem Ordenswesen bekannt gemacht zu haben...“ oder S. 51: „Indes umgaben den Lauf des Rheins und der Donau bereits einzelne Gotteshäuser...“ wundert man sich über solche Unfeinheiten in einem Lehrbuch, das unsere kritiklustige Jugend in die Hand bekommen soll.

Linz.

Johann Knogler.

18) **Drei Grundlehren des geistlichen Lebens.** Von Moritz Meschler S. J. Mit kirchlicher Approbation. Dritte und vierte Auflage. Freiburg. 1912. Herder. M. 2.— = K 2.40, qbd. M. 2.60 = K 3.12.

In diesem Büchlein, das der hochw. Herr Verfasser die „Aszese in der Westentasche“ nennt (das Format ist so klein, wie ein Reisebrevier, also bequem auf Reisen zur geistlichen Lestung mitzunehmen), legt er uns das ganze geistliche Leben vor, aber vereinfacht und zurügführt auf drei Grundlehren: Beten (Notwendigkeit, Arten, Beschaffenheit, Geist des Gebetes), sich selbst überwinden (Selbstüberwindung, Eigenschaften, Bedenken dagegen, Arten), den göttlichen Heiland lieben (Seine Liebe; wie? Gründe, Anleitung). Ohne diese Grundlehren nützt die erhabenste Aszetik nichts; mit ihnen kommt man ans Ziel. Das ist klar. An ihnen prüfe sich selbst jeder, der es ernst nimmt mit der Heiligung; wer berufen ist, andere zu leiten, prüfe auch sie daran, wie es stehe.

Linz.

P. F.

19) **Erste Unterweisungen in der Wissenschaft der Heiligen.** Von Rudolf J. Meyer S. J. Aus dem Englischen übersetzt von Josef Jansen S. J. Erstes Bändchen: Der Mensch, wie er ist. Zweite und dritte Auflage. Mit kirchlicher Approbation. Freiburg. 1912. Herder. M. 2.40 = K 2.88, qbd. M. 3.— = K 3.60.

Der Verfasser schildert in diesem Bändchen den Menschen, wie er ist, mit seiner verdorbenen Natur, mit seinen Leidenschaften, mit seiner vorherrschenden Neigung zum Stolze oder zur Sinnlichkeit, mit seinem Iaren